

»Weg vom Gemischtwarenladen«

Vertreter von Stadt und Wirtschaft diskutieren Struktur der Wifög

Villingen-Schwenningen (kib). Wirtschaftsförderung soll wieder eine Kernaufgabe in der Stadt werden, darin waren sich Vertreter von Stadt, Gewerbevereinen, Unternehmen sowie Hotel- und Gaststättenverband einig. Sie verständigten sich gestern darauf, dass die Wifög künftig als eigenständige Einheit agieren soll, die sich vorrangig um die Förderung des Wirtschaftsstandorts kümmert.

»Weg vom Gemischtwarenladen«, bringt OB Rupert Kubon das Ziel auf den Punkt. Soll heißen: Wifög und Marketing und Tourismus GmbH werden getrennt. Ein zentraler Ansprechpartner soll sich um die Belange der Unternehmen und Neuansiedlungen kümmern, und das in engem Schulterschluss mit der Verwaltung. Ob als GmbH im Rahmen eines Amtes oder als reines Amt, ließ Kubon noch offen. Liegenschaftsamt



Wirtschaftsförderung und MTVS sollen künftig getrennte Wege gehen. Foto: Kienzler

Matthias Sacher war in den vergangenen Wochen bereits als Nachfolger von Rudolf Topp gehandelt worden. Dazu stellt Kubon klar: »Die Wifög würde kein untergeordneter Teil des Amtes werden, sondern die Liegenschaftsverwaltung wäre Bestandteil der Wirtschaftsförderung, die Priorität hätte.«

Zu beiden Organisationsformen, dem Modell als GmbH und als Teil des Lie-

genschaftsamts, wird die Verwaltung Konzepte erarbeiten, die von Gewerbevereinen, Hotel- und Gaststättenverband und Handwerkskammer im Gespräch bei der Industrie- und Handelskammer Ende Januar diskutiert werden.

Positiv wertet IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Albiez das gestrige Ergebnis. »Alle Beteiligten sind sich einig, dass man etwas tun muss im engen Schulterschluss mit Stadt und Wirtschaft.« Die IHK habe angeboten, ihre Leistungen zur Wirtschaftsförderung im Rahmen einer Partnerschaft einzubringen, denn: »Es sollte keine Aufgabenüberschneidungen geben.« Die Stadt habe eine aktive Rolle der Kammer begrüßt.

Auch seitens des Gewerbevereins Oberzentrum werde der »konstruktive Dialog« begrüßt, erklärt Geschäftsführerin Miriam Wenger. »Jetzt geht es an die Feinheiten.«